

Fortgesetzte Diskussionen zu früheren Beiträgen

Weitergeführte Diskussion zu Michael Nahms Aufsatz „Ich sehe was, was du nicht siehst“ oder: Wie erlangt man (keine) Erkenntnisse der höheren Welten? Ein Exkurs über Rudolf Steiners „Geisteswissenschaft“

In: Zeitschrift für Anomalistik, 19 (2019), 189–212

ULRICH MAGIN¹

Rudolf Steiner: Was ihn inspirierte, wen er inspirierte

Zu dem sehr lesenswerten Beitrag von Michael Nahm über Rudolf Steiners naturwissenschaftliche Aussagen in der letzten Ausgabe der *Zeitschrift für Anomalistik* (Nahm, 2019) möchte ich als in Anthroposophie kaum bewandeter Leser einige kurze Anmerkungen zu möglichen Quellen und Nachwirkungen der skizzierten Ideen hinzufügen, die über die eindeutigen Übernahmen aus Helena Petrovna Blavatsky Büchern (1999, 2003) hinausgehen.

Die Erde als Tetraeder (Nahm, 2019: 201)

Diese Vorstellung hielt sich in der grenzwissenschaftlichen Forschung sehr lange und wurde u. a. zur Erklärung so unterschiedlicher Phänomengruppen wie den *ley-lines* oder dem angeblich spurlosen Verschwinden von Schiffen und Flugzeugen im Bermuda-Dreieck verwendet. Marco Bischof (2008) hat die Entwicklung dieses gedanklichen Konstrukts in einem Buch bis in die feinsten Verästelungen nachverfolgt. Bischof sieht die Ursprünge der Idee sowohl in verschiedenen Ausführungen des griechischen Philosophen Platos als auch in den Thesen akademischer Geologen des 19. Jahrhunderts. Die Ausführungen Steiners gründen demnach in der Forschung des 19. Jahrhunderts (wie wohl auch seine Ideen zu Lemuria und Atlantis), ohne dass er die späteren Neuerungen in der Geologie berücksichtigte.

1 Ulrich Magin ist freier Autor und Übersetzer sowie Deutschlandkorrespondent und Kolumnist der *Fortean Times*.

Der Mensch als erstes Wesen und zuerst als Wasserwesen (Nahm, 2019: 202)

Die Vorstellung, der Mensch sei das erste Wesen gewesen und habe seine Evolution im Wasser begonnen, griff (ohne die feinstoffliche Komponente) vor allem der französische Ichthyologe Francois de Sarré in einem Buch und zahllosen Magazinbeiträgen auf (de Sarré, 1989, 1997a, 1997b). Nach Sarré ist die Urform tierischen Lebens der Mensch, der sich aus einem quallenartigen Tier im Laufe der Zeit zu dem Säugetier entwickelt hat, das wir heute sind. Von diesem zentralen Stamm des Menschengeschlechtes spalteten sich im Laufe der Zeit alle anderen Spezies ab – je nach ihrem Abtrennpunkt wurden diese „dehominisierten“ Tiere zu Quallen, Fischen, Reptilien und Säugetieren. Auch der deutsche Paläontologe Edgar Dacqué (Dacqué, 1924) arbeitete mit der Vorstellung des Urwesens Mensch, das durch verschiedene geologische Zeitsignaturen gegangen sei und demnach als Molch- oder Reptilienmensch existiert habe, bevor es zum Säugetiermensch wurde (vgl. Magin, 2019: 129–138). Dacqué war ganz sicher von Rudolf Steiner beeinflusst, de Sarré hat seine Thesen nach Anregungen durch deutsche anthroposophische Zoologen entwickelt, ohne sich unmittelbar auf Steiner zu beziehen.

Die Aufklärung der Atmosphäre vor wenigen tausend Jahren und der erste Regen (Nahm, 2019: 202)

Die Vorstellung, bis zur Sintflut habe ein gewaltiger Baldachin aus Wolken die Erde umhüllt, als diese Wolkendecke kollabierte, sei zum ersten Mal Regen gefallen, hat ihren Ursprung im biblischen Bericht von der Sintflut. Gott stellte nach dem Regen der Flut seinen Bogen zum ersten Mal als Zeichen eines Bundes zwischen ihm und der Erde an den Himmel (Genesis 9:13). Aufgrund dieses Ursprungs wurde die „Baldachin-Theorie“ beispielsweise von Jehovas Zeugen vehement vertreten, etwa in einem populärwissenschaftlichen Buch von Joseph Franklin Rutherford (Rutherford, 1929, 41ff., 104), dem zweiten Präsidenten der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft der Zeugen Jehovas. Der Topos dient noch heutigen Vertretern des Kreationismus zum Nachweis der Flut als geologischer Tatsache (vgl. etwa Balsiger, Sellier, 1979). Auch hier liegt also keine originäre Schöpfung Steiners vor, er bediente sich aus dem evangelikal-fundamentalistischen Umfeld.

Feldmausplagenbekämpfung (Nahm, 2019: 207–208)

Als Fußnote zu einer Nebenbemerkung sei angeführt, dass Steiners unappetitliche Behandlung einer Feldmausplage durch eine gehäutete, verbrannte und dann ausgestreute Feldmausleiche angeblich unter realen Bedingungen getestet worden sein soll. Nach Ravenscroft (1990: 322–323) machte sich Rudolf Steiner selbst im Frühjahr 1924 für den Grafen Keyserlingk an die bio-dynamische Schädlingskontrolle dessen Gutes in Koberwitz durch die homöopathisch aufbereitete Milz, die Testikel und die Haut eines Karnickels, die zerrieben und zu Asche gemacht wurden. Das Experiment sei erfolgreich ausgeführt worden. Da Ravenscrofts Buch passenderweise als Mischung aus Erfindung und Plagiat charakterisiert wurde (Goodrick-Clarke, 1992:

221–224), kann ich die Zuverlässigkeit dieser Angaben nicht garantieren, der angebliche Großversuch wäre aber zweifellos eine historische Fallstudie wert.

Literatur

- Balsiger D., & Sellier jr., C.E. (1979). *Die Arche Noah*. Düsseldorf: Econ.
- Bischof, M. (2008). *Der Kristallplanet: globale Netze, platonische Körper und die Musik der Erde*. Klein Jasedow: Drachenverlag.
- Blavatsky, H.P. (1999). *Die Geheimlehre*. Grafing bei München: Aquamarin.
- Blavatsky, H.P. (2003). *Isis entschleiert*. Grafing bei München: Aquamarin.
- Dacque, E. (1924). *Urwelt, Sage und Menschheit*. München: R. Oldenbourg.
- De Sarre, F. (1989). *Des véritables origines de l'Homme*. Nizza: C. E. R. B. I.
- De Sarré, F. (1997a). „Were aquatic pre-humans the first vertebrates to enter the land?“. In J. Downes, & G. Inglis (Hrsg.), *The CFZ Yearbook 1997* (S. 142–156). Woolfardisworthy: Centre for Fortean Zoology.
- De Sarré, F. (1997b). „About early water stages in humanity: A comparison between aquatic ape theory and the initial bipedalism theory“, *Bipedia*, Nr. 15, September, 4–7.
- Goodrick-Clarke, N. (1992). *The occult roots of Nazism*. London: L. B. Tauris.
- Magin, U. (2019). *Pfälzer Entdecker und Pioniere: unbekannt, vergessen und verkannt*. Mannheim: Wellhöfer Verlag
- Nahm, M. (2019). „Ich sehe was, was du nicht siehst“ oder Wie erlangt man (keine) Erkenntnisse der höheren Welten? Ein Exkurs über Rudolf Steiners „Geisteswissenschaft“. *Zeitschrift für Anomalistik*, 19, 189–212.
- Ravenscroft, T. (1990). *The spear of destiny*. London: Sphere.
- Rutherford, J.F. (1929). *Schöpfung*. Magdeburg: Internationale Bibelforscher-Vereinigung Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft.